

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halber: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshahl, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Ohl, Ruperberg, Radenornwald, Brederfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beil jr., Halber i. B. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halber. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halber

Nr. 199	Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 1 mm breit 6 Reichspennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 10 Reichspennig. — Offertgebühren 10 Reichspennig und Porto	Halber	Ersteinst wöchentlich 6 mal Gratistbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“, „Lardmanns Sonntagsblatt“, „Herb und Scholle“, „Für unsere Frauen“ und „Am Abend“	1930
---------	--	--------	--	------

Die heutige Ausgabe umfasst 8 Seiten.

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Reichswehrminister Gröner, der vier Jahre lang verwitwet war, wurde in der alten Garnisonkirche in Berlin mit Frau Ruth Glück, geb. Näher, vom Feldprobi Dr. Schlegel getraut.
* Der frühere preussische Justizminister Hugo Am Zehnhoer ist im Alter von 75 Jahren gestorben.
* In Dirmuiden und in Ostende kam es zu blutigen Zusammenstößen zwischen belgischer Polizei und Flamen, die einer Demonstration für die Gefallenen im Weltkrieg in großen Massen herbeigeströmt waren.
* Der Generalinspektor des russischen Flugwesens, Popow, ist bei einer Übung abgestürzt und tödlich verletzt worden.

Am Beobachtungsstand.

Nach 33 Jahren ist die Leiche des Polarforschers Andrée unter Eis begraben aufgefunden worden. Wer kannte heute noch seinen Namen? Wer wußte noch etwas von seinem tollkühnen Beginnen? Der blinde Zufall hat seinen Namen wieder an die Öffentlichkeit gebracht, einen Namen, der einst Klang hatte. Sein Träger stand monatelang im Mittelpunkt des Weltinteresses. Mit Spannung verfolgte man die Vorbereitungen zu seinem Forscherflug. Die Welt war voll von ihm, sprach von nichts anderem. Er war so volkstümlich, daß sogar die Jugend sich seiner angenommen hatte. Sie spielte „Andrée“, etwa wie sie heute „Zeppelin“ spielt. Ist man heute noch, mit welchen primitiven Mitteln er seinen Forschungsdrang stillen wollte, so erkennt man auf den ersten Blick, daß sein Vorhaben zum Scheitern verurteilt war. Ihm fehlte die Denkfähigkeit des Gefährts, das ihn in die Eiswüste bringen sollte, fehlte die Funkentelegraphie, die heute der Luftfahrt erhöhte Sicherheit gibt. Um so höher ist der Mut zu veranschlagen, mit dem er an seine Aufgabe ging. Andrée hätte es verdient, nicht das Los zu teilen, das leider so vielen Pionieren beschieden ist, das Los, völlig vergessen zu werden. Auch bei der Erzwingung des Nordpols nach 30 Jahren hat man sich seiner überhaupt nicht mehr erinnert. Verschollen wie sein Körper war auch sein Name.

Und wie lange wird es jetzt dauern, dann wird auch diese Sensation wieder vergessen sein, vergessen in all dem Durcheinander unserer schnelllebigen Zeit, vergessen und begraben unter unseren Sorgen, die man früher kaum kannte. Mit geradezu beängstigender Beständigkeit steigt von Woche zu Woche in Deutschland das Heer der Arbeitslosen, und es ist ein nur schwacher Trost für uns, zu wissen, daß auch andere Länder, besonders das reiche England, von dieser Seuche heimgesucht sind. Beinahe drei Millionen Menschen müssen bei uns darben, weil sie keine Arbeit finden. Die Ankerbelastung der Wirtschaft ist leider noch immer nicht in Fluß gekommen, und die Regierung sollte sich beeilen, nunmehr ihr gegebenes Versprechen einzulösen. Diese Ankerbelastung geht viel zu langsam vor sich, zu bedächtig, ohne Wucht, so daß die Kurbel steckenbleiben droht, ohne das Gehwerk in Gang gesetzt zu haben. Industrie, Handwerk und Handel warten auf Aufträge. Post und Eisenbahn, die jetzt ihre Millionenaufträge in die Volkswirtschaft schütten sollen, dürfen nicht länger zögern, damit nicht das Elendsheer noch vergrößert wird und damit nicht wieder die Ansätze im Etat, die dort zur Unterhaltung der Arbeitslosen eingestellt worden sind, über den Haufen geworfen werden. Das dauernde Anschwellen dieser öffentlichen Unterstützungssumme und ihre Deckung hat denn auch zu den schweren parlamentarischen Kämpfen während der letzten Monate, zu dem Wirrwarr im Reichstag, zu seiner Auflösung und zum Wahlkampf geführt.

Dieser Wahlkampf wird leider nicht so ausgetragen, daß alle politisch Interessierten ein Gefallen an ihm haben könnten. Viele Tote und Verwundete bedecken schon das Wahlfeld. Und je intensiver der Wahlfeldkampf gegen Ende der Kampagne betrieben wird, desto größer erscheint die Gefahr blutiger Zusammenstöße. Es muß immer wieder zur Besonnenheit gemahnt und darauf hingewiesen werden, daß man mit Pistole und Messer keinen politischen Gegner überzeugt, bei Gebrauch aber dieser für den Wahlkampf übrigens besonders verbotenen Waffen sich für sein Leben lang unglücklich machen kann. Das Stören fremder Wahlversammlungen scheint sich zu einem beliebigen Sport zu entwickeln. Viele freuen sich, wenn es etwas „Klamauk“ gibt, wenn es gelingt, die gegnerischen Versammlungen zu sprengen. Sie bedenken nicht, daß es den Versammlungen ihrer politischen Richtung auch so ergehen kann, oder sind, falls sie Zeuge einer solchen Revanchepolitik waren, stark erbozt darüber. Und sie vergessen, daß die schöne alte Weisheit in Kürz sein sollte: Was du nicht willst, das man dir tu, das füg' auch keinem andern zu.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Sehe geht schon im November.

Der Chef der Heeresleitung, Generaloberst Sehe, nahm auf dem Truppenübungsplatz Munsterlager Besichtigungen vor. Anlässlich einer Ansprache soll Generaloberst Sehe erklärt haben, daß er den Reichspräsidenten

Hochbetrieb in der Luft

Kreuz und quer durch den Aether.

Auf neuen Wegen und alten Bahnen.
In der Luft herrscht zurzeit Hochbetrieb, und wenn dort nicht so viel Platz vorhanden wäre, könnte man fast von einem Gedränge sprechen. Zur Pflege des Sports und zum Ausbau des Verkehrs werden Flüge von Flugzeugen und Luftschiffen unternommen. Von Osten nach Westen geht die Fahrt, von Norden nach Süden und umgekehrt. Deutsche Flieger sind unterwegs nach Amerika und England plant eine Luftschiffverbindung mit Indien, ganz zu schweigen von den „kurzen“ Flügen etwa von England nach Langer oder rund um Italien. Luftschiffvater Zeppelin hat Ostpreußen den lange versprochenen Besuch abgestattet und allenthalben herrscht noch reger Betrieb im Luftmeer, bevor Herbst- und Winterstürme den Aufenthalt dort selbst für die kühnsten Flieger zu ungemütlich machen. Im einzelnen liegen darüber folgende Meldungen vor:



Wolfgang von Gronau, der Leiter der Verkehrsfliegerschule Travemünde, dem ein neuer Ozeanflug geglückt ist.

Gronaus erfolgreicher Ozeanflug.

Der deutsche Flieger von Gronau mußte wegen heftigen Sturmes und Regens bei Queensport, etwa 340 Kilometer östlich von Halifax, eine Zwischenlandung vornehmen. Das Flugzeug lag inmitten zahlreicher Schiffe, bei deren Befahrung das deutsche Flugzeug großes Interesse erweckte. Die Übernahme neuer Brennstoffvorräte und Nahrungsmittel für den Weiterflug machte gute Fortschritte und die Behörden leisteten die nötige Hilfe. Die Piloten starteten dann zum Ziel ihres Etappenfluges Newyork, wurden aber durch schwere Nebel bei Sheet Harbor zwischen Queensport und Halifax wieder zur Landung gezwungen.

Ganz Newyork erwartet mit größter Spannung die Ankunft des Flugbootes. Die kanadische Presse belunbet ihr Interesse durch ausführliche Berichte über den Flug und hebt die Tat des deutschen Fliegers in anerkennenden Worten hervor.

Zeppelins Rückkehr aus Ostpreußen.

Auf der Rückkehr von seiner Ostpreußenfahrt traf das Luftschiff „Graf Zeppelin“ früher als erwartet wieder über Berlin ein. Nach der Landung auf dem Flugplatz Staaken startete es nach Auswechslung der Passagiere zum Rückflug nach Friedrichshafen. Das Luftschiff nahm zunächst noch einmal Kurs auf die Reichshauptstadt. Nach einer großen Schleife entfernte es sich in südwestlicher Richtung und erschien nach knapp vierstündiger Fahrt bei herrlichem Wetter über Prag. Von mehreren Militärflugzeugen begleitet, machte es zwei große Schleifen über der Stadt. Die Bevölkerung beobachtete das Luftschiff mit größtem Interesse.

„R. 101“ fliegt von England nach Indien.

In Kalkutta traf ein Vertreter des englischen Luftfahrtministeriums ein. Seine Ankunft hängt mit den vorbereitenden Maßnahmen für den für die nächste Zeit geplanten Flug des Luftschiffes „R. 101“ von England nach Indien zusammen.

Flug zum magnetischen Nordpol.

Wie aus Montreal gemeldet wird, haben die kanadischen Flieger Gilbert und Burwash von Fort Hearne aus den magnetischen Nordpol im Flugzeug erreicht. Es gelang ihnen, wichtige Messungen vorzunehmen und die Eiswüste zu photographieren.

Im Einderer von England nach Afrika.

Der englische Flieger Kapitän Barnard beabsichtigt mit einem kleinen Einderer von Follstone nach Langer zu starten. Er hofft, die 1950 Kilometer lange Strecke in einem Tage zurücklegen zu können und an demselben Tage den Rückflug nach England anzutreten. Die Bedingungen für einen solchen Flug sind gegenwärtig besonders gut.

Deutsche Flieger in Mussolinis Lustreich.

Zum Rundflug um Italien starteten am Montag früh auf dem Flugplatz in Rom die 53 Teilnehmer von fünf Nationen. Der italienische Minister für das Flugwesen gab in Vertretung Mussolinis das Zeichen zum Start. Als erster flog Robert Luff ab. Oskar Rog folgte als dritter und Wolfgang Stein als sechster. Für die erste Etappe von 1111 Kilometer, Rom—Nimini, sind fünf Zwischenlandungen vorgesehen. Die deutschen Flieger haben bei den Proben am besten von allen abgeschnitten.

Tödlicher Flugzeugabsturz.

Der Flugtag in Gostlar endete mit einem tödlichen Unglücksfall. Der Braunschweiger Flieger Lenz von der akademischen Fluggruppe stürzte aus niedriger Höhe ab. Die Maschine bohrte sich mit dem Propeller in einen Kartoffelfelder und begrub den Flieger unter sich. Lenz wurde mit schweren Arm- und Beinbrüchen geborgen, erlag aber schon auf dem Transport zum Krankenhaus seinen Verletzungen.

Der zornige Löwe von Flandern

Blutige Kämpfe in Ostende.

Das Denkmal an der Yser.

Auf den Feldern von Dirmuiden, auf denen im Weltkrieg die junge Mannschaft der sich gegenüberstehenden Armeen verblutete, wurde am Sonntag ein für die flämischen Gefallenen von ihren Stammesgenossen errichtetes Denkmal eingeweiht. Aus diesem Anlaß kam es zu großer Erregung, bei der sich der zwischen den beiden das Königreich Belgien bewohnenden Volksstämme, den romanischen, französisch sprechenden Wallonen und den um ihre Gleichberechtigung kämpfenden Flamen, germanischer, dem Plattdeutsch ähnelnder Mundart, bestehende Gegensatz in voller Schärfe entlud. Zu der Denkmalseinweihung hatten 32 Sonderzüge und Tausende von Automobilen riesige Teilnehmermassen herangebracht. Während der Feierlichkeiten rief es schon starken Unwillen hervor, als ein von Flamenegnern gelenktes Flugzeug in den Lüften über dem Platz erschien, Fahnen in belgischen Farben und Zettel abwarf, auf denen die Flamen beschimpft und angegriffen wurden. Vorher hatte sich schon ein Zwischenfall an der holländisch-belgischen Grenze ereignet. Einem Beamten der südafrikanischen Gesandtschaft im Haag, der den versammelten Flamen ein Schreiben Südafrikas überreichen wollte, war von der belgischen Kriminalpolizei die Einfahrt verweigert worden. Der holländische Vertreter, Leo Simons, Direktor der Weltbibliothek in Amsterdam, konnte aus dem gleichen Grunde nicht nach Dirmuiden kommen.

Über das Gebaren des Fliegers sowohl wie über die Fernhaltung der Abgesandten, deren vorbereitete Reden durch Mikrophon bekanntgegeben wurden, gerieten die flämischen Massen in Zorn. Sie zerrissen belgische Flaggen, wo sie ihrer habhaft werden konnten. Tausende

jagen auf den Marktplatz von Dirmuiden, wo neben zahlreichen flämischen Fahnen auch zwei belgische Flaggen gehißt waren, die eine am Rathaus, die andere an einem Bankgebäude. Vor dem Bankgebäude kam es zu Tumulten. Plötzlich erschienen zwei Schwadronen Gendarmerie und gingen mit gezogenem Säbel gegen die Menge vor. Mehrere Personen wurden schwer verletzt. Aus einem Café wurden Stühle und Tische gegen die Verirrten geworfen. Als die Lage immer ernster wurde, erschienen flämische Abgeordnete und veranlaßten den Kommandanten der Gendarmerie, mit seinen Leuten abzurücken und die Verhafteten wieder in Freiheit zu setzen. Eine Vereinigung von Frontkämpfern aus West-Flandern beschloß, wegen dieser Vorkommnisse ihre Vereinsfahne, die die belgischen Farben trug, durch die Fahne mit dem flämischen Löwen zu ersetzen. Mitten auf dem Marktplatz wurde die alte Fahne verbrannt.

Unruhen in Ostende.

Vor dem Kurssaal des benachbarten Ostende kam es abends zu schweren Zusammenstößen zwischen demonstrierenden Flamen und der belgischen Polizei. Die Polizei und berittene Gendarmen feuerten zahlreiche Schüsse auf die Demonstranten ab, von denen 15 verwundet wurden. Auf dem Wege nach Dirmuiden wurden einem Kraftwagen, der die belgische Fahne führte, die Glasscheiben zertrümmert. Die drei Insassen des Kraftwagens wurden verletzt. Zahlreiche Flamen sind verhaftet worden. Bei der Denkmalseinweihung wurden Blumen auf deutschen, französischen, englischen, irischen und amerikanischen Gräbern von den Flamen niedergelegt. Der Vorbeimarsch dauerte zwei Stunden. Deutsche, englische, französische, ungarische, irische und amerikanische Frontkämpfervereinigungen legten Kränze am Denkmal nieder.

Herd und Scholle

Beilage zum „Allgemeinen Anzeiger“ und „Schaltmüller General-Anzeiger“.

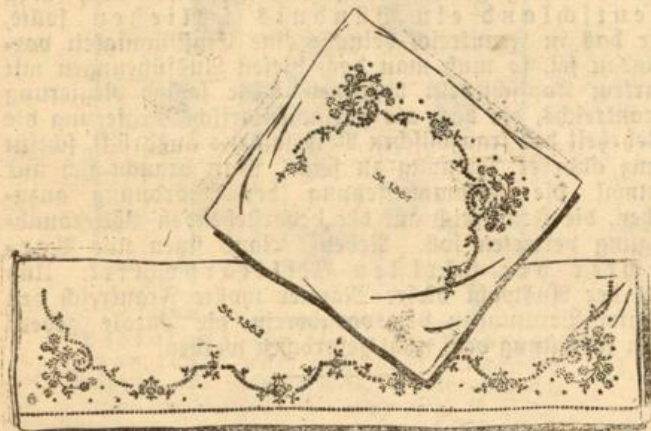
Das Reich der Frau.

Vom rechten Hören.

Die Ohren sind nicht dazu gewachsen, damit der Gut nicht herunterrutscht, sondern um Kundschafterdienste zu leisten, wo Liebe not tut, wo ein gutes Wort, wo ein herzlicher Händedruck, wo eine Bitte um Verzeihung am Plage ist.

Manchem Menschen sind gesunde Sinne gegeben worden, und er weiß nichts davon, er kennt die rechte Verwendung nicht dafür, und es täte not, daß ihn eine Gebrauchsanweisung an einer Anhängertafel im Leben begleite. Nehme man z. B. die Ohren. Der dümmste Schüler würde auf eine Frage, wozu sie da sind, antworten: damit man hören kann, und er hätte die rechte Antwort gegeben. Fragte man ihn aber, wie er hören solle, so würde er ein drastisch unglückliches Gesicht machen, das im Bortlaut ungefähr heißen würde: Wenn du es schon nicht weißt, dann frage wenigstens jemand, der dir darauf antworten kann; ich kann es nicht.

Zwischen hören und hören ist also ein Unterschied, der schon durch die im Leben so landläufige Redensart bestätigt wird: das Gesagte geht zu einem Ohr hinein und zum anderen wieder hinaus. Eine Sache hören und die nächste Minute nichts mehr davon wissen, ist ein unfruchtbares Hören. Hier sind Lehren, die nicht in die eigene Anschauung oder den gewohnten Alltagstram passen, wie Spreu im Winde verweht. Alles, was man hört, kann man nicht immer behalten, aber das Gute davon soll man in seinem Innern bewahren und verwerten. Treffen schlechte Reden das Ohr, dann wende man sich ab. Schlechte Reden kann man abweisen wie verdorbene Speisen, denn durch beide gelangt Gift in den Körper, das zersetzend und zerstörend, ja auch tödlich wirkt. Wozu Ohren aber gar nicht da sein sollten, das ist, um sie an die Schlüsselschächer zu halten und anderer Leute Gespräche zu belauschen. Diese Passion gehört in das Reich grober Spionage, und sie steht, so ideale Werte sie im Staatsleben haben kann, im persönlichen Leben doch recht übel im Kurs. Vor allem sollen junge Leute nicht die Ohren „spitzen“, wenn sie irgendwo besuchungsweise sind, um dann mit „Neuigkeiten“ beladen sich an anderer Stelle über das Gehörte zu äußern. Gute Rede zu sammeln, um gebiegenen Reichtum der Seele einzuheimsen, um Gutes zu lernen und immer wieder zu lernen, dazu sind die Ohren da. M. Gröhn.



St. 1361. Kopfkissen in flatter Madeirafräse, Größe 80/80, mit Rückwand. Lyon-Abplättmuster, Preis 80 Pf.

St. 1362. Ueberschlaglaken mit Hohlraum und Spitzenabschluß, passend zum Kissen, Stoffgröße 160/260. Lyon-Abplättmuster, Preis 1,60 M.

Das Schnittmuster ist gegen Einsendung des Betrages zuzüglich 30 Pfennig Porto zu beziehen durch die Firma G. Lyon, Berlin SO 16, und durch die Geschäftsstelle unseres Blattes.

Küche und Haus.

Gedämpfte Rotzungen. Die Rotzungen werden enthäutet, entgrödet, so daß man vier längliche Filets von jedem Fisch erhält. Diese salzt man, belegt sie mit Zwiebeln, gießt Apfelmur darüber und läßt sie gut zugedeckt durchziehen. Inzwischen hat man im Bratofen in einer Pfanne Butter erhitzt und gibt die in Mehl gewälzten Fischstücke hinein. Nachdem sie von allen Seiten braun angebraten sind, gießt man den Wein mit den Zwiebelwürfeln darüber, fügt Salz, Pfeffer, feingehackten Dill und Petersilie hinzu und läßt den Fisch unter häufigem Begießen eine Viertelstunde durchziehen. Nachdem man die Fischstücke vorsichtig herausgenommen hat, gießt man die Soße durch ein feines Sieb und macht sie mit Mehl sämig.

Eingelegte Preiselbeeren. Man läßt alle grünen Blätter und faulen Beeren heraus, wäscht sie in Wasser, worin etwas Soda aufgelöst ist, rein ab, läßt sie auf dem Durchschlag abtropfen und brüht sie hierauf mit kochendem Wasser, das man einige Minuten darauf stehen läßt. Hierdurch verlieren die Beeren ihren herben Geschmack. Auf 7 Liter Beeren nimmt man 2 Pfund Kristallzucker, schlägt diesen in Stücke und kocht ihn mit ½ Liter Wasser bei stärkerem Abschäumen etwas dick ein, tut die Beeren, 8 Gramm Zimt und einige Nelken dazu und kocht sie unter wiederholtem Abschäumen einmal auf. Dann nimmt man sie vom Feuer, rührt sie während ½ Stunde langsam mit einem hölzernen Löffel und gibt noch ein ½ Pfund klaren Zucker dazu. Dann läßt man sie über Nacht zugedeckt stehen und rührt sie vor dem Einfüllen in die Töpfe noch einmal eine kurze Zeit durch. Obenauf legt man ein mit Rum befeuchtetes Papier und bindet sie gut zu. Die Beeren dürfen über Nacht nicht im Kessel von Metall bleiben.

Preiselbeeren mit Borsdorfer Äpfeln. Preiselbeeren mit Borsdorfer Äpfeln eingelegt, schmecken sehr gut, sehen auch sehr schön aus, denn die Beeren verlieren das Herbe, und der Saft wird mehr geleeartig. Da man aber selten die Borsdorfer Äpfel zu gleicher Zeit mit den Preiselbeeren bekommt, so verfährt man auf folgende Weise: Man nimmt 7 Liter Beeren und 2 Pfd. Zucker und läßt sie einmal überkochen. Etwas abgekühlt, werden sie in Töpfe gefüllt; nach 3 Tagen gießt man den Saft rein ab, kocht denselben mit etwas Zimt dick ein, rührt die Beeren unter den Saft, nimmt sie dann gleich vom Feuer und füllt etwas abgekühlt in Töpfe, doch wird die Hälfte des Saftes von den Beeren getrennt in einem besonderen Einnachgefäß aufgehoben. Wenn dann die Bors-

dorfer Äpfel gereift sind, nimmt man nicht zu kleine, schält sie, schneidet sie in Viertel und nimmt das Kernhaus heraus. Während dieser Zeit ist der zurückgehaltene Saft der eingelegten Preiselbeeren in einem Kessel übers Feuer eingekocht worden, dann tut man die Äpfelstücke hinein, gibt noch einen Teil Zucker dazu und läßt sie beim öfteren Rühren so lange kochen, bis sie klar sind, tut dann die Preiselbeeren darunter, rührt alles untereinander und füllt die Einnachgefäße. Auf vier Liter Preiselbeeren rechnet man 1 ½ Pfd. Zucker und 12 Stück Äpfel.

Griekauflauf. ¼ Liter Milch wird mit einem Teelöffel Butter, Zucker nach Geschmack ein wenig abgeriebener Zitronenschale, einer Prise Salz zum Kochen gebracht. Unter ständigem Rühren werden 40 Gramm Grieß hineingetan. Der Grieß muß richtig ausquellen. Nachdem er abgekühlt ist, fügt man das Gelbe von 2 Eiern, 1 Teelöffel Zitronensaft, zuletzt den Eischnee hinzu. Man kann den Griekbrei so mit Obstsaft als Flammeri reichen. Wenn man die Masse in gebutterter Form im Ofen etwa eine halbe Stunde bäckt, erhält man einen sehr wohlschmeckenden Auflauf, der warm mit Obstsaft gereicht wird.

Aprikosensaltzschale. 500 Gramm Aprikosen werden enthäutet und entfernt und mit ganzem Zimt, Zucker und einem Liter Wasser nicht zu weich gekocht. Eine Hälfte stellt man beiseite. Die andere Hälfte wird durch ein Sieb gerührt, ein halber Liter Apfelmur sowie etwas Zucker hinzugegeben. Die nicht verrührten Aprikosen werden mit kleinen Biskuits in die Terrine gelegt und mit dem völlig erkalteten Saft übergossen.

Undichte Waschgefäße aus Holz, leß gewordene Waschröge, Bannen und dergleichen lassen sich durch Hineingießen von heißem Wasser nicht immer gleich wieder gebrauchsfähig machen. Daher soll man die hölzernen Gefäße nach beendigter Wäsche kurze Zeit an der Luft trocknen, dann hochkantig direkt auf den Boden der Waschküche oder des Kellers aufstellen, und zwar stets nebeneinander, nie ineinander, da sonst die Eisenbänder an den Innenseiten Rostflecke erzeugen könnten, die beim nächsten Gebrauch die Wäsche beschädigen. Man bedeckt die Gefäße nun mit sauberen Säcken oder Sackleinen, um so eine gewisse Feuchtigkeit zu erhalten und die austrocknende Luft abzuschießen. Die auf diese Weise behandelten Holzgeräte werden selbst nach wochenlangem Stehen nicht leß oder undicht werden.

Obstflecke zu entfernen. Flecke in farbigen Sachen wäscht man am besten mit saurer Milch aus, der man etwas Borax zusetzt. Verflechte weiße Stoffe werden gut mit Eau de Javelle gereinigt. Auch einfache Chloralkalilösung ist mit Erfolg anzuwenden, worauf die Stellen mit Seifenwasser nachgewaschen und mit reinem Wasser nachgespült werden müssen.

Halbte Schrift an Gläser. Da bei Einnachgläsern die ausgelebten Papieretiketten bald unansehnlich werden, sich sogar bei feuchter Aufbewahrung ablösen und dadurch leicht Verwechslungen verursachen, versuche man es mit der direkten Aufschrift. Es ist dazu nur ein angespitztes Aluminiumblech erforderlich. Die damit aufgeschriebenen Inhaltsangaben sind vollständig wasser- und wetterfest.

Gesundheitspflege.

Bei Verstauchungen der Gelenke badet man die betreffenden Glieder täglich zwei- bis dreimal in Wasser von 37 bis 42 Grad Celsius, wobei man das verstauchte Gelenk schon leicht streichend massieren kann. Nach dem Bade wird das Gelenk 15 Minuten lang kräftig massiert.

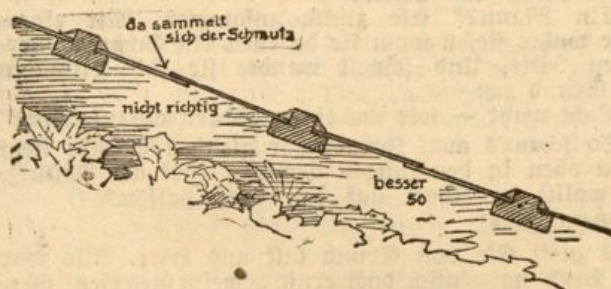
Für die Größe eines Wohn- oder Schlafrumes oder auch eines Arbeitsraumes muß man verlangen, daß auf jeden Kopf 15 Kubikmeter Luftraum zur Verfügung stehen. Aber auch dann noch ist vorzusehen, daß sich in dem Raum nicht Wasserdämpfe vom Kochen, vom Waschen oder üble Gerüche entwickeln. Wo diese Forderung nicht erfüllt werden kann, muß auf häufiges Lüften geachtet werden.

Gegen das Schlucken besteht ein einfaches Mittel darin, daß man die Daumen beider Hände unter die Rippenbögen in den Leib eindrückt und so nach außen zieht; dadurch wird das Zwerchfell auseinandergezogen, dessen krampfartiges Zusammenziehen die sogenannten „Schlucker“, „Schluckauf“ oder „Schluckzer“ verursacht.

Feld und Garten.

Geprungene Scheiben am Mistbeetkasten.

Wer sparen will und muß — und das ist ja wohl jeder —, der kann z. B. am Mistbeetkasten auch geprungene Glascheiben weiter benutzen, wenn sie nur richtig angebracht werden. Wie man es machen und nicht machen soll, zeigt hier die Abbildung, in welcher ein Stück vom Mistbeetkasten und Auflegefenster im Querschnitt gezeichnet ist. Die am



Fensterrahmen höher gelegene Glascheibe bzw. deren Teil soll stets die untere an ihrem Rande überdecken — nicht umgekehrt.

Im letzteren Falle würde sich an der Glasante im Laufe der Zeit durch Regen abgespülter Staub und Schmutz ansammeln. Auch Moosansiedlung wäre bei nicht besonders großer Lichtamkeit die Folge, und schließlich hätten die Glascheiben so viel an Lichtdurchlässigkeit verloren, daß die ganze Einrichtung oft keinen Sinn mehr hat.

Obergärtner R. Richter.

Praktische Halter für Dahlien und Georginen.

Wenn man, wie es wohl meist üblich ist, jeder Dahlien- und Georginenpflanze einen Pfahl gibt und die Triebe daran



lassen sich aber die Blühtriebe durch einfache, schlingenförmige Drahthalter, deren Form hier Abbildung 1, die Anwendung daneben Abbildung 2 zeigt. Für die unterste Drahtschlinge schnittt oder sägt man vorteilhaft eine Vertiefung in den Pfahl; denn die Schlinge verschiebt sich hier sonst ziemlich leicht. Je nach der Wichtigkeit der Stauden müssen die Drahtschlingen in bezug auf ihre Länge natürlich etwas abgepaßt sein. Dann erfüllen sie ihren Zweck ganz besonders gut und fallen auch unter dem dichten Blattwerk nach außen hin gar nicht auf.

Obergärtner P. Teile.

Getreideschädlinge auf dem Kornboden.

Von Landwirtschaftslehrer Dr. P. Dieb.

Ist die goldene Last der Ernte glücklich geborgen, so atmet der Landwirt auf; frohen Sinnes überzieht er die Frucht seines Fleißes, er weiß, bald werden die Körner aus der Dreschmaschine rinnen, bald wird das erste Brot aus neuem Korn in seiner Stube duften, bald wird sich ein Teil des Segens in klingende Münze verwandeln und ihm in seiner wirtschaftlichen Not unter die Arme greifen.

Mit vorzüglichen Blick mußert er dann wohl die Speicher, die der goldenen Fülle harren und er sieht schon die Kornhaufen wachsen, wie im Vorjahr. Doch da kommt ihm vielleicht ein Gedanke: Wie war's doch voriges Jahr, hat er nicht vereinzelt zwar, doch immer wieder in seinem Korn den scheußlichen braunen Rüsselkäfer angetroffen, der „Kornkrebs“, wie ihn der Volksmund nennt? Wohl hat er die leeren Speicher sorgfältig gefalzt, aber wird es genügen, hat nicht doch noch hier und da in einer Fuge oder Ritze einer überwinterter, der, bei der schnellen Verbreitung des Schädlings, imstande sein wird, seine ganzen Vorräte zu vernichten?

Daß solche Überlegungen gerechtfertigt sind, bewiesen die alljährlich gemeldeten Schädigungen durch dieses Insekt in hinreichendem Maße. Hat der Kornkäfer (Kornwurm) von einem Speicher Besitz ergriffen, so müßten schlemmige kräftige Abwehrmaßnahmen getroffen werden, da sich die Tiere in kürzester Zeit stark vermehren.

Das wirksamste Mittel zu einer Massenabtötung ist Gas. Nun bringt allerdings die Vergasung durch einen Sachmann sehr hohe Unkosten mit sich. Man kam daher schon bald dazu, direkte Vergasung durch Behandlung mit leicht verbrennenden Mitteln, deren Dämpfe tödlich auf den Käfer wirken, zu ersetzen. Der Schwefelkohlenstoff z. B. wird immer noch viel angewandt, obwohl immer wieder schreckliche Unglücksfälle durch Explosion der äußerst leicht entzündlichen Dämpfe gemeldet werden. In unserer Zeit ist es gelungen, ein Mittel zu finden, das in der Wirkung den Schwefelkohlenstoff mindestens erreicht, wenn nicht übertrifft, das aber nicht brennbar ist, diese große Gefahr in der Anwendung also ausschließt; es ist dies Areginal, eine Flüssigkeit, die in flachen Schalen ausgegossen wird. Das Areginal verdampft völlig selbstständig und die Dämpfe ziehen durch das Korn als tödliches Giftgas für die Schädlinge und werden am Boden zurückgehalten durch ihre eigene Schwere und die bedeckten Säcke. Die Wirkung ist verblüffend, kein Käfer entkommt lebend. Areginal ist nicht entzündlich, auch nicht schädigend auf etwa vorhandene Geräte, wie Schwefelkohlenstoff. Für die Dauer der Vergasung ist natürlich für absolute Dichtigkeit der Räume zu sorgen, Ritzen, Fenster, Türen etc. sind sorgfältig zu verkleben. Andererseits soll die Nachbehandlung in gutem Lüften und Durchschaukeln bestehen, um ein Zurückbleiben von irgendwelchen Gerüchen zu vermeiden.

Daß eine richtige Vorbehandlung der Speicher wesentlich zum Schutz vor dem Insekt beiträgt, wurde schon erwähnt. Zu warnen ist allerdings vor dem stark giftigen Anilinöl, das man früher wohl dem Rast beimischte. Ungiftig und von gleicher Wirkung ist „Grodyl“ und die Doppelbehandlung: „Grodyl“ für das Gebälk, Areginal für das Korn ist von unschätzbbarer Wirkung und dabei ungefährlich; Maschinen sind vor ersterem zu schützen.

Haustierzucht und -Pflege.

Beseitigung einer Gefahrenquelle im Pferdestall.

Abgesehen von futterneidischen Pferden und roßigen Stuten sowie sonst schwierigen Pferden, die man im Stall zweckmäßig zwischen Kastenwände bringt, kommt man bei den

Der Wahlauf Ruf der Deutschen Volkspartei.

Die Schicksalswende des Handwerks.

„Graf Zeppelins“ Ostmarktfahrt.

Das Buch im Eisblock.

Soziale Schäden des Alkohols.

Wildweststreich in Bremen.

Militärdiktatur in Peru.

Neue Kämpfe in Nordchina.

Lokales und aus der Nachbarschaft.

Schalksmühle

1. E. Rothstein	68	Rg. 2. E. Kämpfer	67
3. E. Schmidt	65	4. F. Schriever	64
5. W. Kronz	63	6. W. Selter	61
7. H. Hemeke	61		

Kierspe

Kierspe = Bhf.

—b Die Ortsgruppe Kierspe-Whf. des Reichsbundes der Kinderreichen hielt im Hotel Baftian unter dem Vorsitz des 1. Vorsitzenden H. Rachel eine Mitgliederversammlung ab. Derselben wohnte auch der 2. Vorsitzende der Lüdenscheider Ortsgruppe bei, um in wichtigen Fragen den hiesigen Mitgliedern Aufschluß zu geben. Auf Grund der Satzungen des Reichsbundes muß der Vorstand auf drei Jahre gewählt werden. In jedem Jahre scheidet einer der Vorstandsmitglieder durch Los aus. In Lüdenscheid erlitten die Kinderreichen alljährlich eine gewisse Menge Kartoffeln und Kohlen seitens der Stadt zugeteilt. In Anbetracht der wirtschaftlichen Notlage soll deshalb auch an die hiesige Gemeinde durch die Ortsgruppe ein Antrag eingebracht werden, um die gleichen Vergünstigungen zu erhalten. Man wählte einen Ausschuß, welcher sich mit den Geschäftsleuten in Verbindung setzen soll, um für die kinderreichen Familien einen 10%igen Rabatt auf die jeweilig geltenden Preise für Lebensmittel, Kleidung ufw. zu erhalten. Die Ortsgruppe hofft, daß zahlreiche Geschäfte vorhanden sind, die diesem Wunsche Rechnung tragen und dadurch zur Vinderung der Not beitragen. Die vorgesehene Werbeversammlung, die in Meinerzhagen stattfinden soll, wurde vorerst zurückgesetzt. Ein endgültiger

Tag soll demnächst bestimmt werden. Da seitens des Staates für kinderreiche Familien, die ein Wohnhaus errichten wollen, Hauszinssteuerhypotheken vorab gegeben werden, soll für zwei Mitglieder, welche bereits gebaut haben, ein entsprechender Antrag gestellt werden. Da immer noch viele Bürger, trotzdem sie zu den kinderreichen Familien zählen, der Ortsgruppe nicht angehören, werden dieselben gebeten, sich der Bewegung anzuschließen. Nur durch einen großen Zusammenschluß kann etwas zum Segen der kinderreichen geschaffen werden. Nachdem noch einige Vereinsfragen besprochen waren, wurde die Versammlung in vorgerückter Stunde geschlossen.

Rönsahl

—r Die Sitzung der Gemeindevorstellung von Rönsahl fand am Samstagabend im Gasthof Sure statt, die im Beisein des Bürgermeisters von Kierspe von dem Gemeindevorsteher Buchholz geleitet wurde. Nachdem einige Waldsachen beraten wurden, genehmigte die Vertretung die Anlage eines Holzabfuhrweges in Bernscheid an der Wipper vom Schröderschen Steinbruch ab. Zu den Kosten trägt die Gemeinde drei Fünftel der Kosten bei, während das übrige zwei Fünftel der Unternehmer N. zu tragen hat. Die Arbeiten wurden dem Erdarbeiter D. übertragen. Gegen die Senkung der Bordsteine vor dem Cafe Haarhaus in Rönsahl, damit die Autos besser und näher an das Lokal heran können, hat Vertretung nichts einzuwenden, falls die Provinz einverstanden ist. Ein Anfüllen des Bürgersteiges neben dem Hause Crafz wird von der Gemeinde übernommen. Der alte Weg von Crummenel-Bürhausen über den Hof bis Clever kann nicht aufgeteilt werden, da keine Einigung erzielt ist. Der Abschluß einer Nebenversicherung für die Feuerwehr Bürhausen wird vertagt. Eine Hauszinssteuerhypothek in Höhe von 2500 RM. für den Kleinwohnungsbau A. wird genehmigt. Zum Schluß der Sitzung wurden noch einige Steuer- und Unterstützungssachen geheim beraten und beschloffen.

—c Die Sonntagschule „Delmühle“ unternahm am Sonntag unter Leitung von Herrn Arthur Roswinkel einen Ausflug nach „Düren“ b. Kierspe. Bewaffnet mit einer Kaffeetasse zog die muntere Schar mit Gesang hinaus. Auf einer von herrlichen Wäldern umgebenen Wiese wurden die Teilnehmer mit von Herrn Arthur Roswinkel gespendetem Kaffee und Kuchen bewirtet. Spiele, Gesang und Musikvorträge wechselten in bunter Reihenfolge. Gegen Abend kehrten die Kleinen in fröhlichster Stimmung zurück.

Turnen, Spiel und Sport.

Wie bereits unter dieser Stelle mehrfach angedeutet, feiern am kommenden Sonntag, dem 31. August die Vereinigten Turn- und Spielvereine Halber e. V. ihr Stiftungsfest. Die Feste haben sich bereits immer einer großen Beliebtheit der Halberstädter Bürgerschaft erfreut und wird es auch in diesem Jahre der Fall sein, zumal etwas geboten wird, was wirklich einer Großstadt alle Ehre machte. Es ist der Leitung des genannten Vereins gelungen, zu einem Klubkampf die folgenden leichtathletischen Mannschaften zu bewegen:

B. f. L. Hagen von 1863
Turnklub Hagen von 1894

Diese beiden Mannschaften, die über ausgezeichnete Kräfte verfügen, werden gegen die einheimischen Leichtathleten, die bereits ausgezeichnete Proben von ihrem Können ablegten, antreten. Gefämpft wird in 6 Kampfarten um eine von dem veranstaltenden Verein gestiftete Plakette.

Aber nicht allein dieser Kampf, der gewiß schon Anziehungspunkt genug wäre, findet statt, sondern es treten alle Abteilungen der B. f. L. u. Sp. V. Halber auf den Plan, die mit gut eingeübten Übungen Zeugnis von der Arbeit ablegen, die in den Turnvereinen geleistet wird. Jeder, der am Sonntag das Fest besucht, wird voll auf seine Kosten kommen und dem Turnverein Halber ganz bestimmt Dank wissen für eine derartige Veranstaltung.

Bereits morgens um 6 Uhr tritt das Trommler- und Pfeiferkorps, 18 Mann stark am Vereinslokal zum Wiederruf durch den Ort an. Um 11,30 Uhr treffen die Hage-

ner Vereine hier ein, die von den Halberischen Turnern und der Bürgerschaft zum Mittagessen untergebracht wird. Um 1,30 Uhr ist Antreten zum Festzug, der in verschiedene Gruppen aufgeteilt wird. Derselbe bewegt sich durch folgende Straßen: Kronprinzenstraße, Hochstraße, Amtsstraße, Berlinerstraße, Kölnstraße, Frankfurterstraße. Um 3 Uhr ist Beginn des eigentlichen Festes und zwar wird der veranstaltende Verein mit sämtlichen Abteilungen zu den Freilübungen antreten. Nach denselben findet der Klubkampf der obigen Vereine statt. Jeder wird den Kampf aus nächster Nähe betrachten können. Die einzelnen Ergebnisse werden mittels Lautsprecher und Mikrophon, welches an diesem Tage von der einheimischen Firma Gebr. Turs zur Verfügung gestellt wird, bekanntgegeben, also eine Einrichtung, wofür der genannten Firma der Dank der gesamten Bürgerschaft sicher ist.

Ein Handballspiel der 1. Mannschaft des Turnklubs Hagen gegen die 1. Mannschaft der B. f. L. u. Sp. V. Halber beschließt den Nachmittag.

Der Eintrittspreis ist so gehalten, daß niemand das Fest deswegen veräumen braucht. Derselbe beträgt zur Tribüne 80 Pfg., sonstige Sitzplätze 50 Pfg. Die Karten sind im Vorverkauf zu haben bei den Zigarrenhandlungen H. Bornfeld und Rudolf Piepenstod.

An die Bürgerschaft von Halber ergeht an dieser Stelle die Bitte: Schmückt die Straßen und Häuser und bereitet den Hagenen Turnern, die recht fröhlich antreten, einen würdigen Erfolg. Der Dank des Turnvereins Halber ist allen gewiß.

—b Kierspe-Whf., 26. Aug. Bei dem am letzten Sonntag in Vergnügungstadt stattgefundenen Jahn-Wettkämpfen, an welchem sich über 500 Volksturner aus Rheinland und Westfalen beteiligten gelang es fünf Turnern des T. V. Jahn Kierspe-Whf. einen Sieg zu erringen. Es erhielten: Im Vierkampf der Männer (Unterstufe) August Hehmert, den 8. Kranz mit 62 Punkten. Im Jugenddreikampf: B. Distelmeier den 4. Kranz mit 63 Punkten, Karl Kattwinkel den 17. Kranz mit 50 Punkten, Werner Schafhirt den 16. Kranz mit 51 Punkten und Erwin Hehmert den 20. Kranz mit 48 Punkten. Den Siegern ein Gut Heil!

Aus dem Parteileben.

—c Rönsahl, 26. Aug. Die Volksschule Reichsvereinigung hielt am Sonntag nachm. im Lokale Rothstein in Hagen eine öffentliche Wahlversammlung ab. Herr H. C. Roswinkel eröffnete die gut besuchte Versammlung mit Worten der Begrüßung und erteilte dem Redner Herrn Dr. Hoffmann aus Hückeswagen das Wort zu seinem Vortrage: Der Weg zum Volksstaat über die Deutsche Staatspartei. In sehr vornehmer und wissenschaftlicher Form referierte Redner über die Entstehung und die Aufgaben der Staatspartei (Wahlreform, Volksgemeinschaft). Die sachlichen Ausführungen fanden bei der aufmerksam lauschenden Zuhörerschaft lebhaften Beifall. Als Diskussionsredner trat die K. S. D. A. P. mit dem Pg. Frielingsdorf auf. Die Schlußrede des Dr. Hoffmann wurde durch Zwischenrufe der Nationalsozialisten belebt.

Eingesandt.

(Ohne Verantwortung für die Redaktion.)
Weit über ein halbes Jahr ist es her, als die letzte Versammlung des Milchproduzentenverband von Anschlag und Umgebung stattgefunden hat. Es entspricht gewiß dem Wunsche aller Mitglieder, wenn mal in allernächster Zeit eine solche stattfinden würde. An Verhandlungsstoff würde es gewiß nicht fehlen.
Öffentlich genügt dieser Hinweis den Vorstand zu veranlassen dem oben geäußerten Wunsche zu entsprechen. Einer für viele.

Wieder Massenfleischvergiftung.

Das gefährliche Hackfleisch.
In den letzten Tagen sind in Wanne-Eidel zahlreiche Fälle von Fleischvergiftung festgestellt worden, die auf den Genuß gehalten Rindfleisch zurückzuführen sind. Man nimmt an, daß es sich bei den Erkrankungen um Paratyphus handelt. Jedenfalls

kann von Trichinose keine Rede sein. Die Metzgerei, aus der das Fleisch stammt, ist vorläufig polizeilich geschlossen worden. Insgesamt befinden sich 40 bis 50 Erkrankte in Krankenhausbehandlung, davon allein 37 im Evangelischen Krankenhaus Wanne-Eidel. Nur in fünf Fällen nahmen die Erkrankungen einen ernsten und bedrohlichen Charakter an, doch sind Todesfälle bisher nicht eingetreten und die Erkrankten befinden sich bis auf eine alte Frau augenblicklich wieder außer Lebensgefahr.

Das tapfere „Fräulein vom Amt“.

Im Kampf mit Blitz und Feuer.
Über das bayerische Städtchen St. Georgen ging kürzlich ein schweres Gewitter nieder. Ein Blitz setzte ein Anwesen in Brand. Bald darauf standen auch drei weitere Häuser in hellen Flammen, und der ganze Ort geriet in schwerste Gefahr. Da der Blitz im Postamt die Sicherungen der Fernsprechanlagen durchschlugen hatte, war es unmöglich, die Feuerwehren zu alarmieren. Unter eigener Lebensgefahr wechselte nun die Telephonistin die Sicherungen aus. Zweimal wurde sie dabei zu Boden geschleudert. Trotzdem gelang es ihr, die Feuerwehren herbeizurufen und so die Rettungsarbeit zu ermöglichen.

Schlusssdienst.

Bermischte Nachrichten vom 25. August.

Die erste Gasübung in Deutschland.

Kaiserslautern. Im Rahmen des 8. bayerischen Sanitätskolonnenfestes wurde eine große Gasübung durchgeführt, die von der Feuerwehr und der Sanitätskolonne Kaiserslautern durchgeführt wurde. Unter Anwendung aller Arten von Gasmasken und Wiederbelebungsgeräten wurde mit Hilfe farbiger Nebel die Wirkung der gefährlichen Kampfgasgruppen verdeutlicht. Die Übung sollte einen feindlichen Fliegerüberfall auf eine deutsche Stadt darstellen. Zur Anwendung kamen Kohlenoxydgase, Phosphorgas sowie die verschiedenen Gruppen-gase: Blausäure, Gelbfäule und Grünfäule. Die Vorführungen fanden ihren Abschluß durch einen wirklichen Gasangriff, bei dem Reingas angewendet wurde.

Der Präsident von Peru nach Panama geflohen.

New York. Wie aus Lima gemeldet wird, ist der Präsident von Peru, Leguia, der etwa elf Jahre als unumschränkter Diktator das Land beherrscht hatte, infolge der Aufstands-bewegung zurückgetreten und auf dem Kreuzer „Grau“ nach Panama geflohen. Die Militärrevolution ist somit erfolgreich gewesen. Ein Militärkomitee hat die Regierung übernommen.

Schlachtviehberichte.

	Elberf.	Köln	Dortm.		Elberf.	Köln	Dortm.
Ochsen	60-62	61-65	60-62	Fresser	44-50	50-58	—
	—	53-58	—	Rälber	—	90-110	—
	54-58	55-59	58-59		78-82	80-85	75-80
	—	49-53	—		65-75	74-78	65-74
	50-53	—	50-53	Schafe	50-60	60-70	55-64
Bullen	55-57	52-56	—		—	—	—
	50-54	45-50	48-53		—	—	—
	—	—	43-46	Schweine	65-67	63-67	63-65
	—	—	39-42		68-70	64-70	65-67
Rühe	52-55	52-57	54-56		68-70	65-70	66-68
	44-50	46-50	50-53		65-67	62-68	64-66
	35-43	40-45	45-49		63-64	—	60-64
	28-34	32-37	35-44		—	—	—
Färse	58-60	58-63	57-60		55-62	—	—
	50-56	53-57	53-56	Sauen	—	56-60	56-60
	—	—	47-52		—	—	—

Bericht der amtlichen Notierungskommission

am Schlachtviehmarkt vom 25. Aug. 1930 zu Elberfeld.
Auftrieb: 618 Stück Großvieh, davon 172 Ochsen, 37 Bullen, 297 Kühe, 70 Färse (Kalbinnen), 42 Fresser, 330 Rälber, 2 Schafe, 2649 Schweine.
Dem Schlachthof im Laufe der Woche unmittelbar zugeführt: 25 Ochsen, 3 Bullen, 2 Kühe, 18 Rinder, 231 Schweine, 27 Rälber.
Markterlauf: Großvieh und Rälber langsam.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halber i. Westf.

Lästiger Schweißgeruch

Bei übermäßigem Schweißabsonderung an Händen, Füßen und in den Achselhöhlen, sowie Geruchsbelästigung, besonders bewährt **Leoform-Creme**. Tube 1 Mark. In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Billiger Gemüse-Verkauf!

Junge Stangen-Speckbohnen	10 Pfd.	95
Einmachgurken	10 Pfd.	95
Einmachgurken, kleinere	Pfd.	25
Wirsing	Pfd.	10
Spinat	Pfd.	10
Kohlrabi	Pack	18
Rotkohl	Pfd.	8
Weißkohl	Pfd.	5
Feldsalat	Pfd.	10
Möhren	3 Pfd.	10

Otto Weber, Halver

Frankfurter-Straße.

Selbstführungspflüge

Wendepflüge

Eicker-Schälplüge

U.-Eisen-Eggen Mk. 45.-

Ersatzteile u. Reparaturen

aller vorkommenden Pflüge.

Aug. Eicker jr., Schwenke

Fernsprecher 261 Halver.

Morgenmädchen gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Allgem. Anzeigers Halver.

Nischtraucher

In 3 Tagen

Steinzeug-Töpfe

1-10 Liter

wieder vorrätig
Wilh. Bell jr., Halver.

Mütterberatungsstunde

findet statt am Donnerstag, dem 28. ds. Mts. ab 8 Uhr nachmittags bei Frommann Carthausen und ab 4 Uhr nachm. bei Geschw. Fasbender in Halver.

Halver, den 26. August 1930.
Der Bürgermeister.

Landbund

Sprechtag in Halver am Mittwoch, 27. Aug. im Hotel zur Post, von nachm. 4,15-6 Uhr.

Turnverein Kierspe e. V. 1879.

Alle Turner u. Turnerinnen, die die Pflichtübungen für das Turn- und Sportabzeichen, sowie das Jugendabzeichen ausführen wollen, werden gebeten sich bis Donnerstag, den 28. Aug. 1930 beim Oberturnwart zu melden. Der Vorstand.

Rotten

von 1-3 Küchen zu kaufen gesucht.

Gest. Offerten unter G. 175 an die Geschf. des Allg. Anz. Halver



MAGGI'S Würze

hilft in der Küche sparen.

Schon wenige Tropfen geben schwachen Suppen, Soßen, Gemüsen und Salaten kräftigen Wohlgeschmack — Vorteilhaftester Bezug in großer Originalflasche zu R.M. 6.50.

Verlangen Sie ausdrücklich MAGGI'S Würze

Die Tapete

erfreut sich heute wieder einer steigenden Beliebtheit und hat sich gegen die Mode der Leimfarbenanstriche siegreich behauptet. Der Hauptgrund liegt wohl vor allem darin, sie



billiger

ist als Leimfarbenanstrich. Sie können in meiner Auswahl von 506000 Rollen Tapeten für wenig Geld eine moderne, schöne Tapete finden, die auch einen verwöhnten Geschmack befriedigt u. dabei

Tapetenhaus „Hansa“

Inhaber Max Müller Lüdenscheid, Knapperstraße 19/21.

Nur am Karlsplatz, 5 Minuten vom Bahnhof entfernt.

RHEUMA

Ischias, Gicht, Hexenschuß

Nerven- u. Muskelschmerzen aller Art. Alle diese Schmerzen

beseitigt

unvergleichlich schnell mein giftiges, absolut unschädliches, ärztlich reprüfetes und glänzend begutachtetes Spezialpräparat.

Wollen Sie gesund werden?

Dann machen Sie sofort einen Versuch mit meinem in tausend Fällen erprobten Spezialmittel. Keine Tee- und Einreibekur. Leicht und bequem, in Kapseln einzunehmen.

Unbeschreibliche Freude

leuchtet aus den vielen Danksagungen derjenigen hervor, die durch mein Präparat von schrecklichen Qualen befreit wurden.

Wir können nichts verschenken!

denn es ist beste Qualitätsware... aber wir zahlen jedem den vollen Betrag zurück, der bei richtiger Anwendung keinen Erfolg erzielt. Schreiben sie noch heute, damit wir es ihnen morgen schon senden und Sie übermorgen bereits den Segen des unvergleichlich wirkenden Präparates erleben. Scheuen Sie nicht die geringe Ausgabe, wenn Sie sich damit das höchste Gut der Menschheit, die Freude am Leben so schnell wieder erwerben können. Auch wenn Sie

jahrelang an's Bett gefesselt sind, Ihr Leiden noch so alt und hartnäckig ist, ich befreie Sie von den Foltern Ihrer Krankheit. Menschen zwischen 60-80 Jahren haben die Freude am Leben zurückgewonnen und schreiben begeistert von dem Wunder der Heilung u. der prompt. Beseitig. d. Schmerzen

Aerztliche Literatur gratis?

Versand des Präparates (Pr. M. 6.-) gegen Nachnahme oder Voreinsendung durch die Versand-Apotheke.

Max Zeidler, Wandsbek (B 897)
Löwenstraße 24,